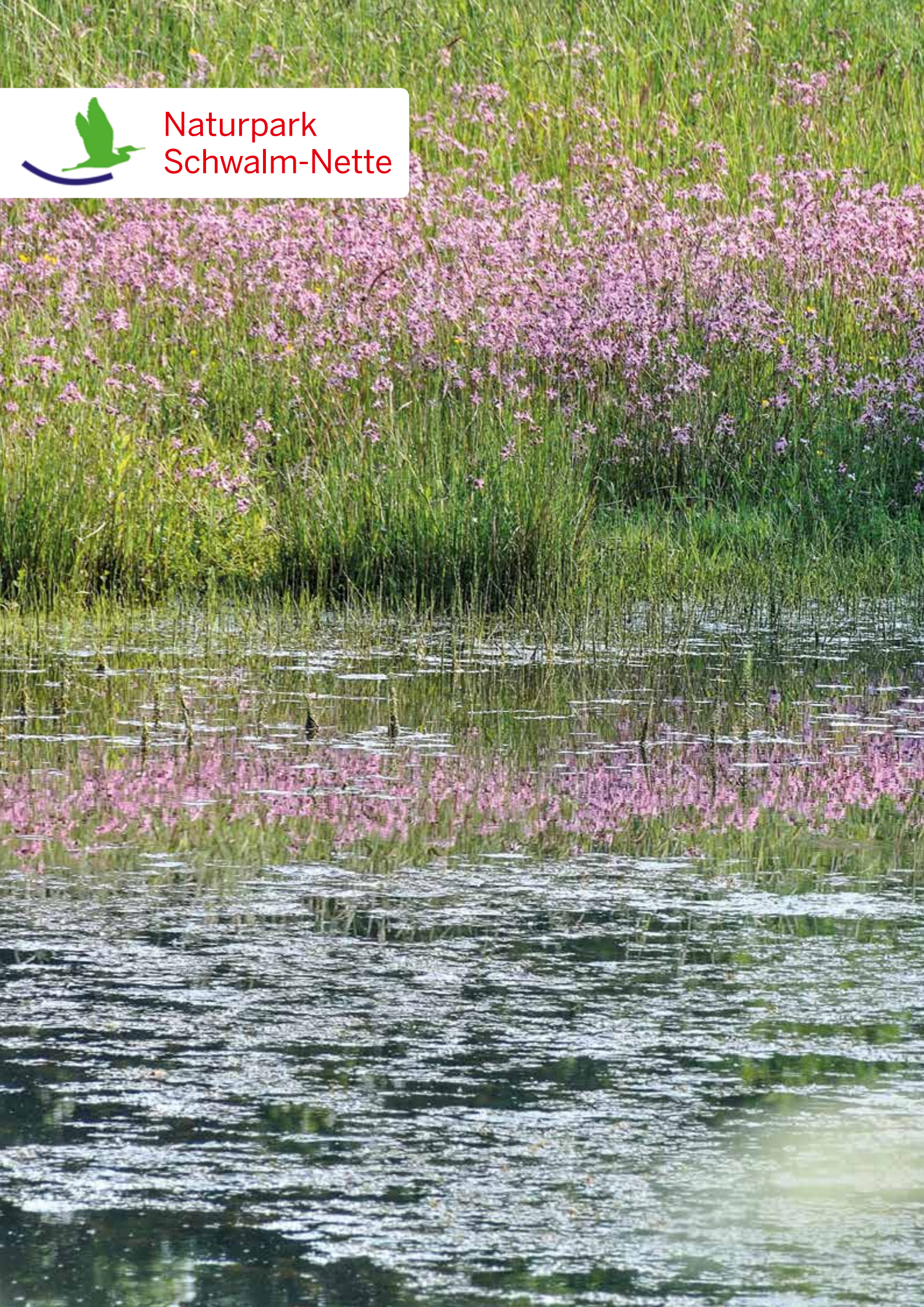




Naturpark
Schwalm-Nette





IM LAND DER Wasserzeichen

Stille und fließende Gewässer formen im niederrheinischen Grenzgebiet entrückt wirkende Feuchtgebiete und Bruchwälder, Heideflächen, Moore und Röhrichte. Sie bilden die unverwechselbare Kulisse für historische Herrnsitze und jede Menge Mühlen – und stellen kostbare Refugien.



Am frühen Morgen liegt die ganze Szenerie noch in dem Dunst, der vom Hariksee aufsteigt.

Die am Ufer liegenden Boote, drumherum mit Schwarz-erlen bewachsene Moore und Bruchwald: Am frühen Morgen liegt die ganze Szenerie noch in dem Dunst, der vom kleinen Hariksee aufsteigt. Alles in seiner Nähe scheint nun zu glänzen. Bewegung kommt nur von den Wasservögeln, die hier ihre Kreise ziehen, und einigen Anglern – lautlose Figuren, die vielleicht nur gecastet worden sind, um die betörende Stille noch zu steigern.

Man ist eigentlich nie zu früh in der niederrheinischen Idylle zwischen Schwalmthal und Niederkrüchten, und selten zu spät. Die tiefe Ruhe, die von ihr ausgeht, ist die kleine Flucht aus östlicheren Ballungsräumen jederzeit wert. An der grünen Grenze mit den Niederlanden, jenseits von Mönchengladbach, Krefeld und Neuss, spielt das Wasser seit jeher eine Hauptrolle. Durch alle Zeiten hat es vielfältige Sumpf- und Seen-, Heide- und Auenlandschaften gestaltet. So konnten Erlenbruchwälder und blühendes Grünland sowie ein enges Netz historischer Herrensitze und Mühlen entstehen. Vielfältig geht es auch in den Niederlanden weiter, denn der Naturpark Schwalm-Nette ist zugleich Bestandteil des internationalen Naturparks Maas-Schwalm-Nette.



Rur, Schwalm, Nette, Niers: Gleich vier größere, zum Teil renaturierte Flüsse durchziehen mit ihren baumreichen Ufern das überwiegend flache Gelände. Dazu kommen kleine Waldseen, etliche Bruchmoore und Schilfröhrichte. Wanderer und Reiter, vor allem aber Radfahrer genießen die beschauliche Stille, die sich auf den vielen Naturwegen dazwischen entspinnt. Am Oberlauf der trägen Niers, die sich auf ihrem Weg in die Maas viel Zeit lässt, paddeln wiederum begeisterte Kanuten im Schatten malerischer Kopfweiden. „Wandervolle Wasserwelt“ – der offizielle Titel der Naturparkschau 2012 wird beinahe überall auf 789 Quadratkilometern (438 km² liegen auf deutscher Seite) zum Leitmotiv. Seine Besucher können auf der 2-Länder-Route wie auf der Herrnsitz-Route regionalen bis kulturhistorischen Themen folgen. Auf der Euroga-Route/Fietsallee stoßen sie auf das leere Bett des Nordkanals, der unter Napoleon als Verbindung zwischen Rhein und Maas begonnen, aber nie fertig wurde. Und die neu konzipierten „Wasser.Blicke“ führen an 25 Stationen zu charakteristischen Landschafts- und Kulturschätzen am Wasser: Feuchtlebensräume und Schilfgebiete, Burganlagen, Schleusen – und immer wieder Mühlen.

Über 50 Wassermühlen waren im 19. Jahrhundert an der 118 Kilometer langen Niers in Betrieb. Am Lauf der Schwalm waren es etwa 30. Sie setzen im „Tal der Müh-

len“ rund um Wegberg bis heute die reizvollen Höhepunkte im sanft geschwungenen Süden des Naturparks – umgebaut zu historischen Gasthöfen oder sich selbst überlassen. Wie es da zugeht, ist in der voll funktionstüchtigen „Schrofmühle“ in Rickelrath wie im Flachsmuseum in Wegberg-Beeck zu sehen. Hier wurde nicht nur Korn vermahlen, sondern auch das Saatgut des weithin verbreiteten Flachs mit ausgeklügelter Technik zu Leinöl gepresst.

Theo Schmitz, der heutige Eigentümer, lässt den schweren Eichenbalken gerne noch mal runtersausen, um in der renovierten „Schrofmühle“ das sogenannte Ölschlagen zu demonstrieren. In solchen Momenten fühlen sich seine Besucher schon der Gegenwart entrückt, obwohl es bis zu den ersten Bürotürmen von Düsseldorf kaum 35 Kilometer sind. Das entspannende Gefühl, in abgelegenen Welten zu wandeln, bleibt von Wassenberg bis rauf ins niederrheinische Wachtendonk überall erhalten. Aus ehemaligen Feuchtwäldern sind offene Kulturlandschaften entstanden. Raumgreifend erstrecken sich kühle Bruchwälder im Grenzgebiet, von Niederkrüchten über Brüggen hinauf nach Kaldenkirchen.

Fortsetzung S. 91

In diesem Gelände ist es öfter von Vorteil, auf dem Holzweg zu sein. Seine Planken ersetzen im Zweifelsfall festen Boden unter den Füßen. Umso freier schweift der Blick ins kühle Halbdunkel, wo er sich zwischen den dicht stehenden, schlammgrauen Bäumen verliert.

Urwüchsig, sagen die Besucherinnen und Besucher der feuchten Fluchten gerne. Biologen sprechen weniger schwärmerisch von naturnahen Sauerbruchwäldern als einem kostbaren, prioritären Lebensraumtyp – überregional bedeutend für den Biotop- und Artenschutz.

Die Erlenbruchwälder im Naturpark Schwalm-Nette sind für Laien wie Forscher etwas Besonderes. Schon weil es hier, dicht an der Grenze zu den Niederlanden, davon so umfangreiche, geschlossene Gebiete wie sonst nirgends in NRW gibt. Von den Niederungen der Schwalm bei Brügggen bis zum Schaagbachtal bei Wildenrath hält sich die Schwarzerle „*Alnus Glutinosa*“ mit ihren auffälligen Stelzwurzeln auf den Niedermoorböden fest. Prägt Restmoore wie Bruchwälder und lässt zu ihren Füßen viel Unterwuchs zu: Seggen und kleine Wasserrilchen, Schwertlilien und den Wasserschierling etc.



Moorsee im Elmpter Schwalmbruch

Zum Beispiel der Elmpter Schwalmbruch, oberhalb von Niederkrüchten: Man taucht in das 286 Hektar große Naturschutzgebiet wie in eine ewig-kühle Mikrowelt ein. Hört Frösche und Kröten oder den Ziegenmelker, atmet duftende Gagelsträucher ein. Im Spätsommer blühen Besen- und Glockenheide. An die Bruchlandschaft schließen sich die Relikte eines Niedermoores an, die Tackebenden Feuchtwiesen und die größte linksrheinische Wacholderheide, wo Bentheimer Schafe stehen. Reizvolle Vielfalt, die sich auf mehreren Rundkursen sowie von einem Aussichtsturm in der Wacholderheide aus erschließt. Oder das Naturschutzgebiet im Schaagbachtal mit seinen Bruch-, Au- und Birkenmoorwäldern rund um die Naturschutzstation Haus Wildenrath: Seltene Fauna wie Eisvogel, Schwarzspecht und Fledermaus ist hier mit seltener Flora wie Königsfarn und Sumpf-Calla heimisch geworden. Ein Grund mehr, sich auf die Erlenbrüche im Grenzgebiet einzulassen.

Schloss Tüschbroich

Hier liegen sandige Heideflächen, die im Forst Meinweg über der alten Bahnstrecke Dalheim-Roermond den Rhythmus der Erlen und Buchen aufbrechen. Und das junge Naturschutzgebiet Brachter Wald, wo über ein ehemaliges Sperrgebiet inzwischen sattes Gras gewachsen ist. Bis 1996 war dort das größte Munitionsdepot der britischen Armee im Westen. Dann ging das Areal in den Besitz der NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur und der Wirtschaftsförderung des Kreises Viersen über. Wo Baracken, Bahnhöfe mit Verladerampen und Munitionslagerhallen standen, joggen und radeln heute Erholungssuchende durch naturgeschützte Heide. Fauna und Flora haben sich gut abgeschirmt entwickeln können.

Wie grüne Tunnel wirken die Alleen, die hier alteingesessene Dörfer und Städtchen verbinden. Im Ortskern von Brüggen versprühen Burg, Stadttor und ehemaliger Klosterkonvent mittelalterlichen Charme. Idyllisch reihen sich die stillen Wasser von Venekotensee, Borner See und Hariksee aneinander. Das setzt sich weiter oben im Nettetal fort, Torfstich und Mühlenstau haben dort eine komplette Seenplatte hinterlassen. Dichte Röhrichte und Seerosen zieren die vier Gewässer am Naturerlebnisgebiet der Krickenbecker Seen. Mit weiteren Binnengewässern bilden sie ein wichtiges Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für viele, zum Teil seltene Wasservögel.

In diesen kostbaren Refugien, die bis an die Ufer der Maas reichen, ist zu jeder Jahreszeit etwas zu entdecken. Insgesamt neun grenznahe bzw. grenzüberschreitende Premiumwanderwege führen durch das Areal. Sie sind seit 2013 Teil der „PremiumWanderWelten“, einem ambitionösen Verbund von rund 200 Routen in neun Regionen. Der typische Wechsel von Wasser und Wiesen, Wald und Heide wird hier auf zertifizierten Naturwegen zelebriert. Sie kreuzen hier und da mit den „Tagebau.Folgen“ – einem neu umgesetzten Projekt, das auf neun Stationen über die Auswirkungen des Braunkohleabbaus auf den Wasserhaushalt und strategische Maßnahmen informiert.

Stille Wasser, fließende Wasser, Grundwasser – kein Zweifel, welches Element in dem 1965 eingerichteten Naturpark am Niederrhein dominiert.



Der Glabbacher Bruch gehört zu den Krickenbecker Seen



Naturpark-Informationen
www.npsn.de



Touristische Informationen
www.niederrhein-tourismus.de



Wasser.Wander.Welt
www.wa-wa-we.de

Aktiv sein

Aussichten

Der Aussichtsturm im **Elmpter Schwalmbruch** (bei Niederkrüchten) bietet typische Landschaft im Panorama: Blühende Moore und Wacholderheiden reihen sich in bunter Folge aneinander. Einen schönen Überblick auf die Krickenberger Seenplatte ermöglicht der 28 Meter hohe Aussichtsturm am **Taubenberg** an den Hinsbecker Höhen.

Wandern

Die breitgefächerten **WasserWanderWelten** des Naturparks bieten u. a. gleich neun Premiumwanderwege an, auf denen Natur und Historie der Region erlebbar werden. Dazu gehört auch der **Galgenvenn**, ein deutsch-niederländischer Pfad, der auf 11,2 Kilometer von Kaldenkirchen durch idyllische Heidemoore und den Grenzwald nach Tegelen führt (www.wa-wa-we.eu). Die **Tagebau.Folgen** dokumentieren an neun Infostationen den Einfluss des Braunkohleabbaus auf den Wasserhaushalt des Naturparks. Dabei lässt sich Naturerlebnis bestens mit ökologischem Hintergrund verbinden.

Radfahren

Die stillen Wege zwischen Nette, Niers, Rur, Schwalm und Niederrhein sind ein Bikerparadies. Eine viertägige **Rundtour** führt über 142 Kilometer vom historischen Stadtkern in Kempen über Arcen an der Maas zurück nach Viersen. Es geht durch echte Dünen jenseits der Grenze (Maasdünen), entlang der Krickenbecker Seen und entlang der Niers. Ein Stück Geschichte wird auf der **Fietsallee** am Nordkanal erfahrbar. Auf rund 100 Kilometern geht es von Neuss bis Niederweert auf den Spuren der Trasse, die Napoleon beginnen und bald wieder überwerfen ließ (www.nordkanal.net). Lauter reizvolle Touren am

Niederrhein sind in der **NiederRheinroute** gebündelt – mit insgesamt 2.000 Kilometern Gesamtstrecke das größte deutsche Radwegenetz (www.niederrheinroute.de).

Wassersport

Das **Paddeln auf der Niers** ist inzwischen ein Klassiker. Auf ein- bis mehrtägigen Touren mit Kanu oder Schlauchboot zieht man an typisch-niederrheinischen Auen, Wasserschlossern und Mühlen vorbei. Die Nettetaler Seen sind wegen des Naturschutzes nur eingeschränkt für Wassersport zugänglich. Eine schöne Ausnahme für Segler, Paddler und Kanuten macht der **Große De-Witt-See**.

Kultur erleben

Museen

Die erstmals im 13. Jahrhundert erwähnte **Burg in Brüggen** wäre für sich schon einen Ausflug wert. Tatsächlich bildet sie mit dem alten Rathaus, dem Kreuzherren-Kloster, der Schwalmforte und der Öl- und Kornmühle ein komplettes, historisches Ensemble (www.brueggen.de/tourismus-kultur). Das **Wasserschloss Tüschbroich** (bei Wegberg) wurde anstelle einer frühmittelalterlichen Wehranlage auf einer Motte aufgebaut und ist im Privatbesitz. Die Wanderwege drumherum und das Restaurant am Schlossweiher sind für jedermann (www.wegberg.de).

Von altem Handwerk am Niederrhein erzählt die **Schrofmühle** zwischen Wegberg und Rickelrath, wo das Leinölpresen und Getreidemahlen von April bis Oktober demonstriert wird (www.schrofmuehle.de), sowie das **Flachsmuseum** in Wegberg-Beeck, das in einer fränkischen Scheune eingerichtet ist (www.heimatverein-beek.de). Hier wie dort können Besucher mit anpacken.

Noch mehr Alltag und altes Gewerbe stecken im **Niederrheinischen Freilichtmuseum Grefrath**. Getreu dem offiziellen Motto „Leben und Arbeiten am Niederrhein in vortechnisierter Zeit“ sind in einer ehemaligen Wasserburg und weiteren Bauten Fachwerkhäuser sowie Objekte aus regionalem Handwerk und Landwirtschaft zu besichtigen (www.grefrath.de).

Umweltbildung

Die Entwicklung der Natur, Kultur und Landschaft des Naturparks von der vorletzten Eiszeit bis heute ist Thema einer Ausstellung im **Naturparkzentrum Wachtendonk** im Haus Püllen. Wechselnde Ausstellungen ergänzen das Angebot. Die Naturpark-Informationsstelle **Burg Brüggen** zeigt eine Ausstellung zu den natürlichen Lebensräumen des Naturparks (www.npsn.de, Menü „Zentren“). In Wasserberg betreibt der Naturpark Schwalm-Nette in Kooperation mit der Stadt ein Naturpark-Tor.

Adressen

Zweckverband

Naturpark Schwalm-Nette

Willy-Brandt-Ring 15
41747 Viersen
Tel. 02162 81709-408
Fax: 02162 81709-424
info@naturparkschwalm-nette.de
www.npsn.de

Touristische Informationen

Niederrhein Tourismus GmbH
Willy-Brandt-Ring 13
41747 Viersen
Tel. 02162 8179-03
Fax: 02162 8179-180
info@niederrhein-tourismus.de
www.niederrhein-tourismus.de